

»Nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten«

Das Frankfurter Forum für Altenpflege ist ein selbständiges arbeitendes lokales Pflegenetzwerk von Leitungskräften

■ Beate Glinski-Krause

Die Führungskräfte stationärer Altenpflegeeinrichtungen in Frankfurt am Main treffen sich seit fast drei Jahrzehnten regelmäßig in einem örtlichen Forum und tauschen sich über sozial- und kommunalpolitische, fachliche und wirtschaftliche Aspekte ihrer Leitungstätigkeit aus – über Hierarchie- und Verbandsgrenzen hinweg.

Mit Fug und Recht lässt sich heute sagen, dass das Frankfurter Forum für Altenpflege (FFA) das traditionsreichste Netzwerk der »mittleren Managementebene« in Deutschlands stationärer Altenpflege ist. Seine kommunikativen Wurzeln reichen bis in die Mitte der 1970er Jahre zurück.

Während eines Heimleitertreffens im Jahre 1988 entstand dann die Idee: »Nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten«, um dem Pflegenotstand und der schwierigen Situation in den Heimen entgegenzuwirken. Der Sprecherkreis der Leiterinnen und Leiter der Frankfurter Altenpflegeheime wurde gegründet. Der Sprecherkreis ist ein von den Heimleitern gewähltes Gremium, das die Heimleitenden in der Öffentlichkeit sowie im politischen Umfeld auf Stadt- und Landesebene vertritt. Gewählt werden Heimleiter und Heimleiterinnen aus Einrichtungen, die neben privater Trägerschaft auch verschiedenen Wohlfahrtsverbänden angehören.

Durch eine Entwicklung hin zu gleichberechtigten Kommunikationsstrukturen sind die Einrichtungsleitenden heute in einer gut aufgestellten Position, um Themen und Probleme der Altenpflege basisorientiert intern zu erörtern und in die Öffentlichkeit hinein zu transportieren.

gekampagne für den Altenpflegeberuf im Jahre 1993. Die Idee für diese Kampagne hatte Thea Irene Heinich, ehemalige Art-Directorin und Bewohnerin einer mehrgliedrigen stationären Altenpflegeeinrichtung. Sie gestaltete ehrenamtlich erste Entwürfe.

Treibende Kraft, um diese Idee zu verwirklichen, waren die Leiterinnen und Leiter der Frankfurter Altenpflegeheime, die mit dieser Aktion – in Zeiten des Pflegenotstands – rund 20 Prozent mehr Menschen für den Altenpflegeberuf gewinnen konnten. Somit verdankt das Frankfurter Forum für Altenpflege seine Existenz der Initiative einer Nutzerin der Altenpflege, die sich für die Altenpflege stark machte. Die Handlungsleitbegriffe des Frankfurter Forum für Altenpflege lauten dieser Tradition folgend: Selbstverantwortung, Selbstbestimmung, Selbsthilfe, Selbstorganisation und Authentizität.

Kampagne »Die Würde des Alters ist antastbar« 1999-2002

Völlig anderes wurde die Lage der Heime mit Einführung der Pflegeversicherung im Jahre 1996. Dieses Gesetz sah damals für Menschen mit Demenz keine finanziellen Betreuungsressourcen vor. Daher startete das Frankfurter Forum mit seiner unterdessen eingerichteten Netzwerkstelle mit Kompetenz in Public Relations eine weitere Kampagne. Diese trug den Titel: »Die Würde des Alters ist antastbar.«

Die Kampagne lief drei Jahre. Damit gelang in Frankfurt am Main eine kommunalpolitische Sensation. Denn die Volksvertreter überzeugten die Argumente der Menschen von der Altenpflegebasis, die in der Kampagne zu Wort kamen. Die Stadtverordneten im Frankfurter Rathaus waren der Ansicht, dass die Kommune im Sinne der Daseinsfürsorge Ver-

antwortung für die demenzerkrankten Menschen zu übernehmen habe und beschlossen im Jahre 2000 das »Sofortprogramm für eine bessere psychosoziale Betreuung«.

Diese Entscheidung wurde auf Landes- und Bundesebene geprüft und rief auch die Pflegekassen auf den Plan, die das kritisch sahen. Das Sofortprogramm, das heute den Namen »Frankfurter Programm Würde im Alter« trägt, finanzierte ab 2001 mit 2,7 Millionen Euro jährlich Projekte für dementiell erkrankte Menschen in der ambulanten und stationären Altenpflege. Im Jahre 2006 wurde der Betrag auf drei Millionen Euro erhöht und ist – zehn Jahre nach Beschluss – ein fester Posten im Haushalt der Stadt.

Im Jahre 2003 wurde diese erfolgreiche Aktion des Frankfurter Forums für Altenpflege, die die engen Rahmenbedingungen in der stationären Altenpflege benannte und die unzureichende Betreuung demenzkranker Menschen im Heim thematisierte, mit dem Deutschen PR-Preis in Gold ausgezeichnet. Der Preis ist die höchste Auszeichnung für Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Seit dem praktischen Beginn des Programms im Jahre 2001 informierte das Netzwerkbüro des Frankfurter Forums für Altenpflege die Öffentlichkeit bundesweit mit E-Mail-Kampagnen und Broschüren über die laufende Projektarbeit in den Frankfurter Heimen. Dabei berichten basisorientiert Betreuungs- und Pflegekräfte selbst, wie sie für die Bewohner ihre erworbenen Kompetenzen anwenden, um die Lebensqualität der alten Menschen zu verbessern. Rudi Baumgärtner, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Gesundheit der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung, sagt dazu: »Ich wiederhole mich gerne in meiner Aussage, dass kommunale Gelder selten so gut angelegt worden sind, wie im Frankfurter Sofortprogramm.«

Dank dieser kommunalen Förderung sind nun in Frankfurt Strukturen entstanden, in denen träger- und heimübergreifend Pflege- und Betreuungskräfte, Angehörige und Ehrenamtliche zusammen an Weiterbildungen zum Thema Demenz teilnehmen. Das bedeutet auch: Das Programm ist an einem Punkt angelangt, an dem professionelles Wissen und zivilgesellschaftliches Engagement zusammenkommen. Gabriele Rister, die zuständige Fachbedienstete des Frankfurter Jugend-

und Sozialamtes, entwickelte ein Konzept, um allen Altenpflegeheimen eine Teilnahme am Programm zu ermöglichen. In dieser Ausprägung ist das Frankfurter Programm Würde im Alter ein einzigartiges Modell in der Bundesrepublik Deutschland und eine Initiative der Altenpflege für die Altenpflege in Frankfurt am Main.

sche Behörden, die Liga der freien Wohlfahrtspflege und die Heimaufsicht sowie Gäste der Veranstaltungen. Die Teilnahme im Frankfurter Forum für Altenpflege ist für die Heimleitenden freiwillig und ist an einen Beitrag zur Finanzierung des Netzwerkbüros gebunden. Mittels eines Newsletters namens »Heim-Info« erhalten die Heime interne, aber auch externe

»Kommunikation nach innen und außen ist das A und das O für erfolgreiche Netzwerkarbeit«

Interne Kommunikation

Dass die Leitenden in den Altenpflegeheimen so erfolgreich handeln konnten, ist auch dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main geschuldet, welches seit Mitte der 1970er Jahre (Einführung des Heimgesetzes) Heimleitende und Heimgesetzvertreter zu gemeinsamen »Heimleitertreffen« einlud, um eine Informationsplattform für die fachliche Auseinandersetzung zu bieten. Das lief so gut, dass die Heimleitenden im Jahre 1988 aus ihren Reihen einen neunköpfigen Sprecherkreis beriefen, der nun alle zwei Jahre paritätisch vom großen Kreis der Heimleitenden gewählt wird.

Schon mit seiner Gründung begann das Gremium Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, um heimspezifische Problemlagen den Medien mitzuteilen. Auch sprach der Kreis politische und städtische Entscheidungsträger an, um auf die Auswirkungen des demografischen Wandels in der stationären Altenpflege aufmerksam zu machen und daraus Handlungen abzuleiten.

Heute trifft sich der Sprecherkreis sechs- bis zehnmal pro Jahr, um Aktionen zu planen und Themen für die jährlich viermal stattfinden Treffen des großen Heimleiterkreises vorzubereiten. Gegenwärtig gehören fast alle Leitenden aus den Altenpflegeheimen Frankfurts zum Kreis des Frankfurter Forums für Altenpflege. Alle Sitzungen des Sprecherkreises und die des großen Heimleiterkreises werden protokolliert. Die Protokolle erhalten die Teilnehmer, aber auch städti-

Informationen, die für sie von Interesse sind und die ihnen im Alltagsgeschäft weiterhelfen. Die Heimleitenden können sich über diesen Dienst auch gegenseitig fachlich befragen.

Zum Bereich der internen Kommunikation gehören wechselnde Facharbeitsgruppen des Forums, in denen Themen der stationären Altenpflege bearbeitet werden. Unter anderem begleitete der Arbeitskreis »Sonderbaukontrolle« des Frankfurter Forums für Altenpflege praxisbezogen eine behördliche Facharbeitsgruppe auf Landesebene, die Handlungsempfehlungen zum vorbeugenden Brandschutz in Altenpflegeheimen entwickelte. Dies geschah auch vor dem Hintergrund, jenen Heimbewohnern mit Orientierungsproblemen eine wohnlichere Lebenssituation in Altenpflegeeinrichtungen zu ermöglichen. Abschließend dazu fand im Jahre 2007 eine gemeinsame Fachtagung mit dem Land Hessen, der Ingenieurkammer Hessen und dem Frankfurter Forum statt, in der es um den neuen Altenpflegeheimbau mit Wohngruppen und dem dafür erforderlichen Brandschutz ging.

Eine andere Arbeitsgruppe des Frankfurter Forums für Altenpflege entwickelte von 2008 und 2009 mit Notärzten und Bereitschaftsarzten einen Standard für die Altenpflegeheime in Frankfurt am Main, um unnötige Klinikeinweisungen von Bewohnerinnen und Bewohnern zu vermeiden.

Mit dem Ziel, die Energiekosten in den Einrichtungen zu reduzieren, arbeitet das Frankfurter Forum für Altenpflege mit

dem Energiereferat der Stadt zusammen. Im Jahr 1996 wurde eine erste Verbrauchserhebung der Behörde in Einrichtungen durchgeführt, was einige Heimträger dazu veranlasste, Wassersparmaßnahmen zu ergreifen und energiefreundliche Blockheizkraftwerke in die Häuser einzubauen. Heute nehmen einige Frankfurter Heime an der Initiative »Ökoprofit« teil, um ein energiefreundliches Gebäudemanagement zu gestalten und Kosten zu sparen.

Um intern alle Kooperationspartner einzubinden, bietet das Frankfurter Forum für Altenpflege einen erweiterten internen Newsletter, der über Veranstaltungen und Aktuelles berichtet.

Externe Kommunikation

Noch vor Einführung der Pflegeversicherung in Altenpflegeheimen brachte das Frankfurter Forum für Altenpflege im Jahre 1995 seine Heimbroschüre heraus mit dem Titel: »Leben im Alter mit Heimvorteil«. Darin wurden mit einer Auflage von 500 Exemplaren erstmalig alle Mitgliedseinrichtungen des Frankfurter Forums für Altenpflege mit Foto und Angebotsbeschreibung des jeweiligen Hauses vorgestellt. Ab 1996 gab es zwei Folgeauflagen mit jeweils 3.000 gedruckten Exemplaren.

Weitere Broschüren des Frankfurter Forums für Altenpflege folgten, auch mit Beschreibungen der Projekte aus dem Frankfurter Sofortprogramm. Insgesamt wurden sieben Broschürenauflagen seit 1995 produziert. Die neueste mit dem Titel »Würde im Alter mit Heimvorteil« kommt zum zehnjährigen Bestehen des Frankfurter Programms »Würde im Alter« in Kürze heraus.

Im Jahre 2002 konnte das Frankfurter Forum für Altenpflege-Netzwerkbüro mit finanzieller Hilfe der Stadt Frankfurt am Main und weiteren Sponsoren im Internet seine eigene Website kreieren, die zunächst die Inhalte der Heimbroschüren des Frankfurter Forums für Altenpflege aufnahm. Mit dem Internetauftritt wurde zudem die gesamte Öffentlichkeitsarbeit des Forums auf die digitale Öffentlichkeitsarbeit umgestellt. Der seit 1996 bestehende Pressedienst des Frankfurter Forums für Altenpflege – ein Angebot des Forums an die Medien – wurde nicht mehr per Post versendet, sondern auf der

Website veröffentlicht, indem ein Newsletter den externen Adressaten die Veröffentlichung anzeigt. Interessenten können ihre E-Mail-Adresse in der Website eintragen, um Pressemitteilungen, Kampagnen-E-Mails oder den Pressedienst des Frankfurter Forums für Altenpflege zu erhalten.

Eine lange Tradition haben im Forum sorgfältig vorbereitete Fachtagungen, die einerseits für Fachleute, andererseits auch für die interessierte Bürgerschaft veranstaltet werden. So fand im Jahre Juni 2009 eine Tagung in Kooperation mit dem Land Hessen, der Stadt Frankfurt am Main und dem Frankfurter Forum für Altenpflege im Frankfurter Römer statt, in der es um »Die Zukunft des Älterwerdens« ging. Eine weitere wurde im gleichen Jahr im September ausgerichtet in Kooperation mit mehreren Veranstaltern. Das Thema lautete: »Gewaltprävention in Einrichtungen der stationären Alten- und Behindertenhilfe«. Die gute besuchte Veranstaltung diente vor allem den Pflegekräften aus dem Frankfurter Forum dazu, sich mit Fragen des Betreuungsrechts und mit rechtlichen Bedingungen von Fixierungsmaßnahmen auseinanderzusetzen.

Seit dem Jahre 2003 begeben sich die Frankfurter Heime und weitere Anbieter mit Zelten und Ständen auf die Konstablerwache, ein zentraler Platz in der Frankfurter Innenstadt. Meist im Spätsommer nach den Ferien finden Passanten den Weg zu den Ständen der Altenpflegeheime, die neben Spielangeboten und Informationen auch Einrichtungsgegenstände mitbringen, um den Frankfurterinnen und Frankfurtern zu zeigen, was in den Einrichtungen für die Wohnlichkeit und für eine verbesserte Betreuung für Demenzerkrankte getan wird. Und da die Leitenden der Heime diese Aktionen aus ihrer Fachkompetenz heraus initiiert haben, erfüllt sie dies auch mit Freude über das Erreichte.

Resümee

Das Frankfurter Forum für Altenpflege besteht seit Januar 1993 und ist ein Kommunikationsverbund, der von den Leitenden der Altenpflegeheime Frankfurts initiiert wurde. Es ist in seiner Art das älteste trägerübergreifende Netzwerk der stationären Altenpflege in der Bundesre-

publik Deutschland, dessen Ursprung bis in die 1970er Jahre zurückgeht, angeregt von der verantwortlichen städtischen Behörde.

Die Presse- und Kommunikationsstelle des Forums leistet seit 1994 zum einen interne Kommunikation, so dass die Heime ständig miteinander Kontakt haben und aktuell informiert sind. Zum anderen gestaltet sie Öffentlichkeitsarbeit, so dass die Medien aus den Heimen über die Entwicklung der stationären Altenpflege auf dem Laufenden gehalten werden.

Die Heimleiterinnen und Heimleiter des Frankfurter Forums für Altenpflege fühlen sich den Werten von Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, Selbstorganisation und Selbsthilfe verpflichtet. Sie arbeiten partnerschaftlich miteinander, weil die Dienstleistung Altenpflege nicht nur aus der Perspektive betriebswirtschaftlichen Handelns gesehen werden kann. Sie erfordert ebenso gemeinsames, gemeinwohlorientiertes Handeln der Pflegedienstleister einer Kommune für die pflegebedürftigen Menschen. Deren konkrete Situation muss in den Fachgremien erfasst und besprochen werden, damit bedarfssnah gehandelt werden kann.

Da das Forum eine lockere Organisationsform hat, kann es rasch und unbürokratisch auf die Anforderungen seiner Umwelt reagieren. So bringt beispielsweise das Forum für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt seit acht Jahren eine Heimbroschüre heraus. Das städtische Soforthilfeprogramm für die ambulante und stationäre Altenpflege wurde durch eine vier Jahre währende Kampagne des Frankfurter Forums für Altenpflege angestoßen.

Naturgemäß hat die Reichweite dieses Netzwerk seine Sachgrenze. Da, wo es um Gesetzesvorlagen und Rahmenverträge geht, kann es keinen Einfluss nehmen. Sofort wird es aber reagieren, wenn sich ein Gesetz, das in das Heimleben hineinwirkt, als praxisfern erweist. ◆